

Hausarbeit zum Seminar ”Runenkunde“

Titel: Der Runenstein Öland 34 aus der Gemeinde Runsten.

Dozenten: Prof. Dr. Klaus Düwel

Prof. Dr. Hubert Seelow

Friedrich Alexander Universität Erlangen - Nürnberg

Nordische Philologie

Wintersemester 2010/2011

Paul Raab

paul@schwedisch-intensiv.de

11. Oktober 2011

**Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg**



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Der Runenstein	3
3	Die Inschrift	4
4	Deutungen	6
5	Datierung	8
6	Die Botschaft	8

1 Einleitung

In dem Standardwerk "Runinskrifter i Sverige" des großen schwedischen Runenforschers Sven B.F. Jansson, las ich vor einiger Zeit: »Att runinskriften så länge brukades i vårt land kan uppfattas som ett tecken på den starka ställning, som detta gamla germanska skriftsystem har haft hos oss. På korväggen i Runstens kyrka (Öland) stod en gång följande inskrift: tæt bør soknahærræn kunnæ runær læsæ ok skrivæ. Inskriften, som är tillkommen vid mitten av 1500-talet, har författats av kyrkoherden i socknen.«¹

Da dieser Runenextet sowohl vom Inhalt als auch vom Alter her bemerkenswert erscheint, beschloss ich mich näher mit ihm zu befassen.

2 Der Runenstein

Wie der Imperfekt in dem obigen Zitat .. *stod en gång på korväggen* .. schon vermuten lässt, existiert der Stein gar nicht mehr. Die Kirche, in der er sich befand wurde im 19. Jahrhundert abgerissen und die Inschrift verschwand wohl hierdurch. So bin ich nur auf Sekundärbeschreibungen des Steins angewiesen.

¹Jansson 1984 Seite 186

1. Rune im 13. Wort: ʝ und ↓

5. Rune im 17. Wort: ʝ und ʀ

Auseinander geschrieben deute ich dann folgende Wörter:

1. ʞ ʞ ʞ

2. ʞ | ʀ ʞ | ʞ

3. * ʞ ʞ ʞ ʀ

4. ʀ ʞ ʞ ʞ ʞ ʞ ʞ

5. ʞ ʞ ʞ

6. ʀ ʞ ʀ

7. ʞ ʞ ↓ ʞ ʞ

8. * ʞ ʀ ʀ ʞ

9. ʞ ʞ ʞ ʞ ʞ

10. ʀ ʞ ʞ ʞ ʀ

11. ʞ ʞ ʞ ʞ

12. ʞ ↓

13. ʞ ↓ ʀ | ʞ ʞ ʞ

14. * ʞ ↓

15. | ʞ

16. ʞ ʞ ʞ

17. ↓ ʞ ʞ ʞ ʞ ʞ ʞ

18. * ʞ ʞ ʀ

19. ʞ ʞ ʞ

20. ʞ * ʞ ʞ ʞ ʞ

21. ʞ ʞ ʞ

Zur Transliteration verwende ich folgende Gleichnungen (In der Reihenfolge ihres Auftretens):

ʞ = t

ʞ = n

⚏ = æ

ƿ = k

l = i

ᚱ = r

⚏ = a

* = h

ᚢ = u

ᚦ = s

ᚦ = l

ᚷ = b

⚏ = o

ᚿ = c

ƿ = f

ʁ = m

Und bekomme ausgeschrieben:

*tanæ kirkia hætar runastæn tal bor socna harrn kunna runær læsa ok scrifua hæc io ola
calmarn*

huor som thætta læs

Bei einer genauen Beobachtung der allerersten Rune, könnte man eventuell eine Ligatur: 1 und 1 entdecken. Dann wäre das erste Wort: tanæ, das natürlich viel leichter mit schwed. ”denna“ zu übersetzen wäre. (Siehe unten)

4 Deutungen

Außer der in der Einleitung angegebenen Übersetzung, kenne ich noch drei weitere Nennungen des Steins.

1. *Erik Brate*: huor : som : thætta : læs tanæ : kirkia : hætar : runastæn : tal : bōr : socna
: haræn : kunnæ : runær : læsæ : oc : scrif uæ : hæc io : ola : calmarn

Brate liefert auch gleich eine Übersetzung mit:

»Vem som detta läser, denna kyrka heter Runsten. Det bör sockneherren kunna: runor läsa och skriva. Detta (skrev) Jo(hannes) Olovsson från Kalmar.«³

2. Bruce E. Nilsson: huør : søm : thættæ : læs tanæ : kirkia : hætar : runastæn : tal : bør : socna : haræn : kunnæ : runær : læsæ : oc : scrif uæ : hæc io : ola : calmarn

Mit der Übersetzung: »Whoever reads this: this church is called Runsten. This the parish-priest should know: how to read and write runes. Johan Olofsson of Calmar (wrote) this.«⁴

3. Rundatabas: [huør : søm : thæt*tæ : læs ¶ ta=næ : kirkia : hæta=r : ru=nastæ=n : ta=l : bø=r : so=cna:¶ha=ræ=n : ku=nnæ : ru=næ=r : læsæ : oc : s=crifuæ : hæc ¶ io : ola : calmarn

Mit einer ebenfalls englischen Übersetzung: »Whosoever reads this: this church is called Rúnasteinn. This the parish rector ought to know, to read and write runes. Johannes Olai Calmarnensis (wrote) this«⁵

Da alle Deutungen nach dem Abriss der Kirche datieren, müssen auch diese von einer Abschrift stammen. Leider gibt es dazu keine Quellangaben, so dass ich nicht weiß, ob sie eine andere Abschrift verwendet haben als die mir vorliegende.

Allen gemeinsam ist, dass sie mit der letzten Zeile anfangen. Entweder weil es so auf ihrer Abschrift zu lesen war, oder, wohl wahrscheinlicher, dass diese Reihenfolge sprachlich mehr Sinn ergibt.

Uneinigkeit scheint es also nur in der Deutung der dritten und siebten Rune zu geben, die Brate als o, die anderen beiden als ø deuten. Wenn wir von meiner Transliteration ausgehen, die sich an den Codex Runicus hält, möchte ich Brate zustimmen.

Den schwedischen Begriff *sockenherre* gibt es im SAOB⁶. Das Wörterbuch gibt zwei Bedeutungen an: 1. *Kyrkoherde i socken* und 2. *stor (adlig) jordägare i socken*. Da es sich bei der Aufforderung um eine eher intellektuelle Handlung handelt, haben die Übersetzer ins Englische auf die erste Bedeutung gesetzt, was naheliegend erscheint.

³Brate 1922 Seite 104

⁴Nilsson 1974

⁵Aus: Samnordisk runtextdatabas : <http://www.nordiska.uu.se/forskn/samnord.htm>

⁶SAOB = Svenska akademiens ordbok, auch im Netz vorhanden: <http://g3.spraakdata.gu.se/saob/>

Einigkeit scheint auch in der Deutung der Wörter *io ola calmar* zu geben: Johannes Olofsson von Calmar. Aus meiner Sicht nicht ganz selbstverständlich.

Das Wort *hæc* wird mit einer in Klammern gesetzten (*wrote*) bzw. (*skrev*) übersetzt. Dass das moderne schwedische Wort *högg* (Imp. von *hugga*) dahinter steht, dürfte ohne Zweifel sein. Warum man es nicht so übersetzt hat, ist mir nicht klar, handelt es sich doch um einen Term der bereits auf vielen wikingerzeitlichen Runensteinen Verwendung findet und ausdrückt, dass ein Stein "behauen" werden muss um die Runen darauf zu implementieren. So wohl auch in dem fraglichen Stein in der Kirchenmauer.

5 Datierung

Auch bei der Datierung sind sich alle einig: Mitte des 16. Jahrhunderts. Das wäre eine sehr späte Inschrift und man ist geneigt, dieses Datum zu hinterfragen. Aus dem verwendeten Runentypus lässt sich allenfalls auf "Mittelalter" schließen, die aber auch schon 250 Jahre vorher Verwendung finden, wie beim Codex Runicus, der um das Jahr 1300 datiert.⁷ Vielleicht ist es ja einem der Forscher gelungen die Lebensdaten des oben erwähnten Johannes Olofsson aus Klamar ausfindig zu machen, um daraus eine genaue Datierung vorzunehmen.

6 Die Botschaft

Interessant macht diesen Stein natürlich die Botschaft, die Johannes der Nachwelt zukommen lassen will. Ist es, wie Sven B.F. Jansson schreibt: »*Man har en känsla av att han där ger uttryck åt det olärda folkets krav*«?⁸ Er vermutet hier also, dass das "ungebildete" Volk nach wie vor Runen beherrscht und dies vom Gemeindepfarrer ebenfalls einfordert. Die Frage aber, wer im Volk überhaupt je Runen lesen und schreiben konnte ist eine offene und viel diskutierte. Daher ist es auch fraglich, ob die Zeilen von Johannes Olofsson wirklich ein Ausdruck des "ungebildeten Volkes" sind, zumal eine Annahme, dass Johannes selbst keineswegs ungebildet war, sicherlich nicht unwahrscheinlich ist.

⁷siehe beispielsweise Stålbom 1994 Seite 57

⁸Jansson 1984 Seite 186

Zu beachten ist nämlich auch, dass es gerade in der Zeit nach der Reformation in Schweden zu einem Wiederbelebungsversuch der Runenschrift kam.⁹ Ein Versuch sich des vom Katholizismus geprägten zu entledigen und zu der ursprünglichen Schrift zurück zu kehren. Da wäre eine Aufforderung an die Intellektuellen, in diesem Fall eben an den Pfarrer, sich dieser Schriftzeichen doch künftig zu bedienen, eine denkbare Variante der Botschaft im Stein. Johannes Olofsson wäre somit ein Mitstreiter von Johannes Bure gewesen. Aber auch diese Ansicht ist natürlich reine Spekulation.

Bleibt also die spannende Frage, woher Johannes Olofsson die Runen kannte, die er in den Stein ritzte: waren sie Ausdruck einer Tradition aus uralten Zeiten, an der er teilhaben durfte oder eine Gelehrtenrenaissance aus der Zeit der Reformation.

⁹siehe beispielsweise Stålbom 1994 S. 58 ff

Literatur

Erik Brate. Sveriges Runinskrifter. Fabel Förlag, Stockholm, 1922.

Sven BF Jansson. Runinskrifter i Sverige. Almqvist Wiksell Förlag AB, Uppsala, 1984.

Bruce E. Nilsson. The Runic Inscriptions of Oland. PhD thesis, University Microfilms, Ann-Arbor, Michigan, 1974.

Göran Stålbom. Runristnigar. Från Spjutspetsen i Stabu till Anna i Älvdalen. Fabel Förlag, Stockholm, 1994.